

DER ÄLTESTE DELEGIERTE unserer Delegiertenkonferenz war Genosse Teo Grimm mit 66 Jahren. Er steht im 45. Jahr seiner Parteizugehörigkeit

DER JÜNGSTE DELEGIERTE war Genosse Rüdiger Lehmann mit 22 Jahren. Er steht im 1. Jahr seines Parteilebens

Die unteren Bilder zeigen Ausschnitte von der Konferenz am 10. Dezember 1966. Von links nach rechts die Genossen Malchin, Pape und Hamsch sowie Schmidt, Horn, Schild und Riege

Betriebszeitung des Transformatorwerkes
„Karl Liebknecht“
Herausgeber: BPO der SED

DER

TRAF

Nr. 49 14. Dezember 1966 18. Jahrgang



**Kern-
gedanken
der
Konferenz**

Delegiertenkonferenz der BPO orientierte die Belegschaft auf die

Allseitige Planerfüllung

im Jahre 1967

- Unser Werk darf nicht mehr auf Kosten anderer Betriebe leben
- Die Republik erwartet vom TRO einen Beitrag zur politischen und ökonomischen Stärkung der Republik
- Nur neue Qualität der Leitungstätigkeit ermöglicht Lösung der Aufgaben
- APO-Leitungen haben Kontrollpflicht zur Erreichung des wissenschaftlich - technischen Höchststandes
- Parteaufträge gehören zum Arbeitsstil der Parteigruppen. Jeder Genosse muß als Genosse wirksam werden
- Im Wettbewerb um höchste Qualität und niedrigste Kosten
- Das Klassenbewußtsein unserer Werkstätigen drückt sich in hoher Planerfüllung aus

Eig. Ber. Unter der Losung „Jeder Genosse ein Vorbild an Verantwortungsfreude und mutigem Einsatz“ berieten am Sonnabend 200 Delegierte unserer BPO über die Aufgaben unserer Parteiorganisation im kommenden Jahr. An der Beratung nahmen u. a. als Gäste teil: die Genossen Dr. Hans Modrow, Kandidat des ZK und 1. Sekretär der Kreisleitung, Hans Wagner, Sekretär der Bezirksleitung, und VVB-Generaldirektor Horst Müller.

Der vom wiedergewählten 1. Sekretär unserer BPO Gen. Wolfgang Schellknecht verlesene Rechenschaftsbericht gab eine kritische Analyse über die Wirksamkeit unserer Grundorganisation in der vergangenen Wahlperiode. Dabei mußte eingeschätzt werden, daß die BPO durch eine ungenügende Kollektivität der Leitung und die Verletzung der Leninschen Normen des Parteilebens ihren Aufgaben nicht gerecht geworden ist. (Auszüge aus dem Rechenschaftsbericht auf den Seiten 4/5.)

Der Rechenschaftsbericht und die mehrstündige Diskussion orientierten vorwärtsweisend auf die Erhöhung der Aktivität aller Genossen, um die gesamte Belegschaft für die allseitige Planerfüllung im kommenden Jahr zu mobilisieren.

Die mehrstündige lebhafteste und von hohem Verant-

wortungsbewußtsein getragene Diskussion gab vielfältige Anregungen, wie die BPO in der politischen Arbeit wirksamer werden und die Kampfkraft erhöhen kann.

„Eure Parteiorganisation muß eine große Kampf-gemeinschaft bilden, die sich an die Spitze der Belegschaft stellt“, betonte Gen. Hans Modrow. „Der VII. Parteitag erwartet auch vom TRO positive Ergebnisse seiner Arbeit.“

„Es kommt jetzt darauf an, sich auf die allseitige Planerfüllung im kommenden Jahr zu orientieren“, forderte Gen. Hans Wagner. „Mit diesem Maßstab wird die Parteiarbeit gemessen. Die Hauptaufgabe ist die Stärkung unserer Republik. Das erfordert Erzeugnisse in bester Qualität, zu niedrigsten Kosten und mit kurzen Lieferfristen. Das aber hängt davon ab, wie die Leitungstätigkeit von oben bis unten verbessert und die sozialistische Demokratie im Werk durchgesetzt wird.“ (Diskussionsbeiträge veröffentlichen wir auf Seite 3.)



Aus dem TAGEBUCH eines Parteifunktionärs

Von Erhard Vieck, APO 7
Parteigruppenorganisator

Mittwoch, den 7. Dezember 1966. Die Funktion des Gruppenorganisations ist gar nicht so einfach. Mit was für Fragen man sich da alles beschäftigen muß.

Aber erst einmal zur Tagebuchkontrolle. Die Nietmaschine läuft zwar noch nicht, aber sie wurde bereits einmontiert. Wenigstens ein Fortschritt. Jetzt muß ich kontrollieren, ob sie schnellstens angeschlossen wird. Schließlich wollen wir an ihr arbeiten.

Mit der würdigen Verabschiedung ist nun doch nichts geworden. Die meisten Kollegen aus dem Hauptwerk sind stillschweigend an ihre alten Arbeitsplätze zurückgekehrt. Aber wir haben das Wort des Werkdirektors, daß alle am Stufenschalter beteiligten Kollegen zu einer Feierstunde zusammenkommen sollen. Hoffentlich nicht erst im nächsten Jahr!

Morgen haben wir Parteigruppenversammlung. Bei uns gibt es viele Diskussionen zu China, so daß wir in der Parteigruppe über den Prawda-Artikel im „ND“ sprechen werden, um alle Genossen mit den nötigen Argumenten auszurüsten.

Ein zweiter Punkt unserer Versammlung ist die Solidarität mit Vietnam. Wir werden vorschlagen, monatlich einen festen Betrag zu spenden. Wir als Genossen können uns doch bei dieser großen Solidaritätsbewegung nicht abseits stellen. Eigentlich kommen wir etwas spät damit.

Mit der Erledigung des SU-Auftrages ist nun auch wieder mehr Ruhe in die Montage eingezogen. Es wirkt sich positiv auf das ganze Arbeitsklima aus. Hoffentlich bleibt es so.

6mal Gold für Qualität

Seit Oktober 1964 kämpfen Kollektive unseres Werkes um Qualitätsplaketten. Inzwischen wurden etwa 500 bronzene, 300 silberne und 11 goldene Qualitätsplaketten für ausgezeichnete Arbeit ausgegeben. Den größten Anteil haben dabei die Wickelei 2 und die Mw-Abteilungen.

Nach den bisherigen Bedingungen für den Erhalt der Qualitätsplakette konnten die Montageabteilungen nur wenig Hoffnung auf Erfolg haben, da die Kennziffern „Ausschuß und Nacharbeit“ für sie keinen alleinigen Wertungsmaßstab darstellten. Inzwischen sind die Bedingungen ergänzt worden. Grundsätzlich ist jedoch zu beachten, daß die Qualitätsplakette nur im sozialistischen Wettbewerb erreicht werden kann. Das gilt für Kollegen gleichermaßen wie für Kollektive.

Vor einigen Tagen war die Verleihung von 6 goldenen Qualitätsplaketten in Mw 3 ein Höhepunkt ihrer Wettbewerbsauswertung. Das Gold

für hervorragende Qualitätsarbeit erhielten die Kollegen: Brandstätter, Feldt, Kilian, Nendzo, Rudolf und H.-J. Schöne. Unser Bild zeigt von links nach rechts die Kollegen.

Fotos: Rehausen

—ek—



Das gute Buch immer zur Hand

Seit Jahr und Tag haben die Kolleginnen und Kollegen aus Mw 4 die Möglichkeit, ein gutes Buch für den Feierabend in der Abteilung zu entleihen. Dafür sorgt Kollegin Ingrid Hopke mit ihrer Buchkiste der Abteilung. Daß ihr Inhalt immer aktuell ist, versteht sich von selbst.

Vor einigen Tagen dankten die Mitarbeiter unserer Gewerkschaftsbücherei der Kollegin Ingrid Hopke für ihre langjährige ehrenamtliche Tätigkeit. In den nächsten Tagen wird Klaus Pohl für gleiche Tätigkeit in Gtr ebenfalls den Dank der Kollegin Karin Severin entgegennehmen.

—ek—

Genossen an unserer Seite

Erika Hartmann, Lehrmeisterin
an der BBS

„Frau Hartmann ist oben im Zeichensaal.“ Der Kollege am Eingang zum ehemaligen Behälterbau weist uns den Weg zu der Genossin, die wir heute vorstellen wollen und die einen Beruf gewählt hat, der viel Liebe und Vertrauen zur Jugend erfordert.

Dabei war es in jungen Jahren nicht einmal ihr Wunsch, Lehrer zu werden. Anfang der vierziger Jahre lernte sie den Beruf einer technischen Zeichnerin, qualifizierte sich zum Teilkonstrukteur, und 1952 interessierte die BGL von WF die 26jährige für die lehrende Tätigkeit. Am Institut zur Aus- und Weiterbildung von Lehrmeistern in Karl-Marx-Stadt erwarb sie sich die Qualifikation für ihr neues Aufgabengebiet. Seit 1958 nun ist sie als Mitarbeiterin an unserer BBS nicht mehr wegzudenken.

Über die gesellschaftliche Arbeit in der Gewerkschaft, als Vertrauensmann und AGL-Mitglied fand sie 1953 den Weg in unsere Partei, und schon zum dritten Male gaben ihr die Delegierten unserer BPO das Ver-

trauen als Mitglied der neuen Zentralen Parteileitung.

Genossin Hartmann sind 24 Mädchen einer Erweiterten Oberschule anvertraut. Ihnen bringt sie die ersten Grundkenntnisse im Technischen Zeichnen bei und führt sie über vier Jahre bis zum Facharbeiterabschluß. Und sie kann voller Stolz sagen, daß bisher alle Mädchen ihrer Klasse den Facharbeiterbrief erworben haben.

Die jetzt 40jährige Lehrmeisterin zeichnet sich dadurch aus, daß sie den Lehrstoff nicht schematisch vermittelt. Mit noch zwei anderen Lehrmeisterinnen hat sie ein Jahr lang untersucht, wie die Effektivität der Ausbildung erhöht und die Jugendlichen mehr zur Selbständigkeit erzogen werden können. So liegt heute eine wissenschaftliche Arbeit für das Ausbildungsfach Projektionszeichnen vor, die neue Methoden der Stoffvermittlung darlegt. „Wir kommen damit weg vom dozierenden Lehren und erziehen unsere Jugend zum selbständigen und logischen Denken“, erläuterte uns Genossin Hartmann. „Es ist eine Vorstufe zum programmierten Unterricht.“

Unverständlich ist es allerdings, daß die Leitung der BBS noch keine Notiz von dieser Arbeit genommen hat. Das konnte aber Genossin Hartmann mit ihrem kleinen Kollektiv nicht entmutigen. Die drei Lehrmeisterinnen bilden nach der von ihnen entwickelten Methode die Lehrlinge aus und haben gute Ergebnisse zu verzeichnen.

Khw

Unser Foto zeigt Genossin Hartmann mit der jetzigen technischen Zeichnerin Morlies Wegener



Diskussion auf der BPO-Delegiertenkonferenz war

Kritisch und offen

● 36 Genossen und Kollegen von TVS überwiesen auf das Solidaritätskonto für Vietnam 957 MDN

● Wettbewerbsverpflichtung der Gewerkschaftsgruppe TA sagt aus, daß die Kollegen bis zum Ende dieses Jahres 19 000 MDN und bis zum VII. Parteitag der SED weitere 1000 MDN in Selbstkosten einsparen wollen. Ebenfalls bis zum VII. Parteitag der SED werden sie 200 MDN für Vietnam sammeln.

Wir können auf dieser Seite nur einige wenige Diskussionsbeiträge veröffentlichen. Sie sollen für das gesamte Partei- und Werkkollektiv auch nur eine erste Information von der Wahlberichtsversammlung der BPO sein. Vom ersten bis zum letzten Diskussionsbeitrag ging es um eine offene, aber auch sehr kritische Einschätzung zur politisch-ideologischen und ökonomischen Situation im Werk. Hierbei zeigte sich, daß die Genossen unserer Parteiorganisation nicht gewillt sind, Mängel und Schwächen zu vertuschen. Sie haben erkannt, daß die ungenügende Parteiarbeit der letzten Zeit ein für allemal der Vergangenheit angehören muß und wird.

Genosse Rudi Siegmund:

Vertrauen untereinander festigen

Die beste Plattform, um als Genosse und Parteigruppe politisch wirksam zu werden, ist die Mitarbeit und das konsequente Auftreten in den Massenorganisationen, insbesondere in den Gewerkschaftsversammlungen. In Verbindung mit unserer Arbeit müssen wir unseren Kollegen sehr eindringlich die ernste und bedrohliche Situation der reaktionären Politik der großen Koalition in Westdeutschland erklären.

Auf dem 13. Plenum unserer Partei sagte Genosse Erich Honecker, daß die Parteigruppen eine entscheidende Rolle und Aufgabe in den Grundorganisationen der Partei haben. Unsere Aktivität bestimmt das politische Leben. Bei uns in Mw 3 und Mw 5 haben wir gute Facharbeiter. Das kommt darin zum Ausdruck, daß wir im Kampf um beste Qualität im V-Bereich an der Spitze stehen. Von 18 Kollegen in Mw 5 haben 3 die bronzene, 11 die silberne und 2 die goldene Qualitätsplakette. Nur ein guter Facharbeiter zu sein reicht aber nicht ganz aus, wollen wir den Sozialismus vollenden. Daß sich hier einiges verändern muß und auch kann, zeigen die Kollegen der Wickelei 2. Sie sind in der politischen Arbeit gut vorangekommen, und das müssen wir in den anderen Mw-Abteilungen auch. Dazu muß sich das Vertrauen der Genossen untereinander und zu den Kollegen noch mehr als bisher verbessern.

Vor zwei Jahren konnten wir den Jahreswechsel mit erfüllttem Plan begehen. Das muß Ende des Jahres 1967 auch wieder so werden.

Genosse Siegfried Kaiser:

Kosten senken und Qualität erhöhen

Die Parteigruppe des Bereiches OFM 1 will zum VII. Parteitag im



Genosse Rudi Siegmund

sozialistischen Wettbewerb den Staatsplan sortiments-, termin- und qualitätsgerecht erfüllen. Das Ziel ist dabei, die Kosten für unsere Geräte weiter zu senken, damit unsere Transformatoren nicht nur bei den technischen Parametern den Höchststand bestimmen, sondern im Preis ebenfalls Weltniveau erlangen. Dazu muß aber, auf dem Gebiet der von uns zu fertigenden Transformatoren, ein Kostenvergleich vorhanden sein. Wir werden auch weiterhin in der Kosteneinsparung den begonnenen Weg fortsetzen.

Die Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes verstehen wir Genossen der Parteigruppe so, daß mit ihm ein enormer Aufschwung in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit erreicht wird.

Das Kollektiv der mechanischen Kontrolle erfüllte eine Neuervereinbarung 6 Wochen vorfristig. Damit wurde gesichert, daß die Regeltransformatoren nicht mehr manuell zur Prüfung eingestellt werden, sondern diese Arbeit mit einem Spezialwagen elektromechanisch vorgenommen wird. Dadurch entstand ein volkswirtschaftlicher Nutzen von 18 000 MDN.

Genosse Siegfried Kaiser nannte noch viele gute Beispiele, wie die politische und ökonomische Arbeit nicht nur dem Betrieb und der Volkswirtschaft, sondern auch jedem einzelnen zugute kommt.

Genosse Erhard Vieck:

Jeder weiß Bescheid, was zu tun ist

Unsere Parteigruppe im Stufenschalterbau ist erst zwei Monate alt. Die schwierige Situation bei uns ist allgemein bekannt. Was zeigte sich bei uns? Jeder wußte Bescheid, was bis wann zu tun ist. Das betraf den Abteilungsleiter ebenso wie den Meister und Brigadier, aber auch jeder Kollege wußte, was seine Aufgabe



Genosse Siegfried Kaiser



Parteisekretär Genosse Wolfgang Schellknecht zeichnet den Genossen Werner Hohendorf aus

Ferner wurden ausgezeichnet die Genossin Lilo Keber sowie die Genossen Siegfried Anders, Horst Skole, Günter Weidner, Hans-Joachim Schild, Kurt Roll, Paul Rother, Theo Grimm, Otto Reichardt, Walter Matthes, Gerhard Ruhland, Otto Rutenberg, Manfred Friedrich und Heinz Lehninger.

und Arbeit ist. Die Genossen taten ihr übriges dazu.

So wie es in der täglichen Arbeit Unklarheiten gab, so kamen sie zu politisch-ideologischen Problemen und Fragen dann in der Parteigruppe kurzfristig zusammen und berieten, wie die Schwierigkeiten zu beseitigen sind. Dabei fanden sie zu den Leitern ebenso den gemeinsamen Weg wie zu ihren Kollegen.

Wenn wir die vorgesehenen Stufenschalter geschafft haben, dann nur durch diese Gemeinsamkeit und den persönlichen Einsatz eines jeden Kollegen. Nicht vergessen darf man dabei die hervorragende Hilfe durch das Hauptwerk.



FISCHBACH, HANS



FREUND, KURT



HAAK, WOLFGANG



HARTMANN, ERIKA



KLEE, HEINZ



KRÜGER, HELGA



LEHNINGER, HEINZ



LENDER, WOLFGANG

Das sind die Mitglieder der neuen BPO-Leitung

Unsere Fotos zeigen die Genossen in alphabetischer Reihenfolge

Zur BPO-Leitung gehören auch die Genossen

HERDAM, ALFRED WALTER, MONIKA
PRESSLER, BERT

Auf allen Ebenen Qualität verbessern

Auszüge aus dem Rechenschaftsbericht der BPO-Leitung auf der Delegiertenkonferenz

Unsere massenpolitische Arbeit dient der Erreichung klarer Gedanken, einer richtigen Einstellung zu unserem Staat und schließlich der Entwicklung eines hohen Staatsbewußtseins unserer Werktätigen. Sie muß ihren Niederschlag finden in der allseitigen ökonomischen und wissenschaftlichen Lösung unserer Aufgaben, als den entscheidenden Beitrag, den wir als Werktätige des Transformatorwerkes zur Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik zu leisten haben.

Unsere Partei hat ganz besonders hervorgehoben, daß die politische und ökonomische Stärkung der DDR durch gute Leistungen im Kampf um die allseitige Erfüllung des Planes, für die Erreichung eines hohen Zuwachses zum Nationaleinkommen und seine zweckmäßige Verwendung, der wichtigste Beitrag jedes Werktätigen zur Sicherung des Friedens ist und den Interessen jedes einzelnen Bürgers unserer Republik entspricht.

Das ist auch der grundsätzliche Maßstab der Arbeit unseres Kollektivs. Unser Betrieb wird, wie bereits eingangs erwähnt, auch 1966 seine Aufgaben nicht erfüllen. Wir werden per 31. 12. 1966 einen Rückstand in der Warenproduktion von 40 Mio haben; davon im Transformatorbetrieb 19,3 Mio, im Schalterbetrieb 12 Mio und im Wandler- und Stufenschalterbau 8,7 Mio.

Mit dieser Untererfüllung der Warenproduktion sind auch alle anderen Planteile des Werkes nicht erfüllt, und wir schaffen entgegen einem geplanten Gewinn von 8,8 Mio MDN einen Verlust von 3,5 Mio MDN. Im Exportplan kommen für 2 Mio MDN Erzeugnisse nicht zur Lieferung. Der Schaden, den wir damit unserer Volkswirtschaft verursachen, dürfte unzweifelhaft größer sein, als wenn wir 1966 nach einem Plan gearbeitet hätten, der in allen Teilen bilanziert gewesen wäre und damit von Anfang an den übergeordneten staatlichen Organen eine exakte Übersicht über das wirkliche Leistungsvermögen unseres Werkes gegeben hätte. Die 1966 wiederum entstandene Unkontinuität der Produktion führte außerdem noch wesentlich dazu, daß der Lohnfonds unseres Werkes mit 1,5 Mio überschritten wurde.

Was es künftig zu lösen gilt

Über die Ursachen für die Nichterfüllung unserer Planaufgaben ist in den Wahlberichtsversammlungen der APO in einer kritischen Atmosphäre gesprochen worden. Wir möchten deshalb nur auf die wichtigsten Schwerpunktprobleme eingehen, die in der Zukunft gelöst werden müssen.

Die Hauptursachen, liebe Genossen, sind darin zu suchen, daß wir durch mangelnde Konsequenz, die bis zur Disziplinlosigkeit ging, über einige Ansätze bei der Verwirklichung des neuen ökonomischen Systems nicht hinausgekommen sind.

Die Leitung unserer Grundorganisation hat es in den vergangenen zwei Jahren zugelassen, daß Genossen und Kollegen der staatlichen Leitung die Prinzipien des neuen ökonomischen Systems zwar bei jeder Gelegenheit im Munde führten, es herunterleierten, ohne jedoch danach zu handeln. D. h., sie haben nicht Partei ergriffen für das Neue, sie haben den tiefen politisch-ideologischen Inhalt offensichtlich überhaupt nicht begriffen.



Dr. OLBRICH, HELMUT



RUHLAND, GERHARD



SAWILLA, ERICH



SCHEELLKNECHT, W.



SIEBER, WILFRIED



VOGEL, GEROLD



WECKEND, THEO



WOLTER, PAUL

Statut der Partei

In Betrieben, staatlichen und wirtschaftlichen Verwaltungen, Institutionen usw. mit mehr als 150 Mitgliedern und Kandidaten können zur Wahl der Leitungen der Grundorganisationen Gesamtmitgliederversammlungen oder mit Zustimmung der übergeordneten Parteiorgane Delegiertenkonferenzen abgehalten werden.

So hat z. B. unser Zentralkomitee immer wieder auf die Wichtigkeit des Exports hochwertiger Erzeugnisse hingewiesen. In unserem Werk wurde in vielen Versammlungen darüber gesprochen, aber sehen wir uns an, was dabei herausgekommen ist.

Die Einflußnahme auf den Deutschen Innen- und Außenhandel durch unsere Abteilung Absatz war bisher mangelhaft. Die Genossen und Kollegen sind noch immer mit der Verteilerideologie behaftet, sie treten noch ungenügend als wirkliche Verkäufer auf.

Ökonomie darf nicht mehr Stiefkind sein

Unsere Partei fordert, daß die Weltspitze bei den Erzeugnissen schnell bei den wichtigsten zu erreichen ist. Was haben wir im Werk zu verzeichnen? Verzettlung, zu lange Entwicklungszeiten durch fehlende Konstruktionskapazitäten, und schließlich freuen wir uns noch, wenn uns der DIA ausgefallene Sonderwünsche für den Export hineinschleust, die serienmäßigen Aufträge aber, die die Ökonomie unseres Werkes positiv gestalten könnten, die gehen uns verloren.

Ein anderes wesentliches Beispiel: Eine These des neuen ökonomischen Systems besagt, daß Entscheidungen dort getroffen werden, wo die größte Sachkenntnis vorhanden ist. In der Vergangenheit sah es in unserem Werk jedoch so aus, daß fast alle Entscheidungen entweder bis in die Werkleitung gezogen oder, was auch hier nicht selten geschah, in die Werkleitung geschoben wurden. Ganz abgesehen von den Problemen, die überhaupt nicht entschieden wurden. Bis in die letzten Monate mußten wir feststellen, daß sich die Werkleitung fast ausschließlich mit der Lösung operativer Aufgaben beschäftigte und demzufolge keine Zeit für perspektivische Arbeiten hatte. Mit solchen Mängeln gingen wir in die 2. Etappe des neuen ökonomischen Systems. Es gab jedoch noch weitere Widersprüche, die in der Vergangenheit nicht gelöst wurden und mit denen sich das Kollektiv unserer Werkleitung schnellstens auseinandersetzen muß, wobei die Leitung der Grundorganisation die Pflicht hat, die Realisierung streng zu kontrollieren.

Ich erwähnte bereits die Mängel, die in unserer Absatzabteilung herrschen. Bei den Verantwortlichen für die Export- und Importkoordination ist es nicht besser. Diese Abteilung, die für den ganzen Industriezweig verantwortlich ist und die extra für die Erarbeitung langfristiger Marktanalysen gebildet wurde, arbeitet offensichtlich immer noch so, als befänden wir uns im Jahre 1957, wo unser Produktionsplan rund 53 Mio betrug.

Bei unseren heutigen Produktionsauflagen können und dürfen wir aber nicht mehr warten, bis uns Aufträge ins Haus gebracht werden, um sie dann zu verteilen. Dieser Zustand wirkte sich naturgemäß auf die Planung aus. Unsere Partei hat immer wieder darauf hingewiesen, daß es darauf ankommt, in der Planung qualitative Veränderungen zu erreichen. 145 Mio Warenproduktion lassen sich nun mal nicht mit den gleichen Methoden planen wie 50 oder 70 Mio. Zu einer qualitativen Veränderung in der Planung gehört vor allem, daß viel stärker als bisher die produzierenden Einheiten in den Planungsprozeß einbezogen werden.

Die Ergebnisse der Jahre 1965 und 1966 zeigen schließlich eindeutig, daß neben der Bilanzierung vor allen Dingen auch die Überzeugung unserer Werktätigen, ihr Glaube an die Realisierbarkeit des Planes, von ausschlaggebender Bedeutung ist, und damit ist die Planung eben keine Angelegenheit der Abteilung WZ allein, sondern wird zur Angelegenheit jedes Abteilungsleiters und Meisters, jedes Brigadiers und Facharbeiters. Wie mangelhaft aber gerade die Arbeit unserer mittleren staatlichen Leiter mit ihren Kollegen ist, beweisen immer wieder Gespräche, die wir mit unseren Arbeitern führen.

Ein weiterer Widerspruch in unserem Werk, der in der Zukunft einfach nicht wieder auftreten darf, ist die Nichtübereinstimmung der Kapazität unserer mechanischen Werkstätten unter Einbeziehung der Kooperationsmöglichkeiten mit den Montagekapazitäten in den Betrieben O, F und R. Die Nichtberücksichtigung der hier wirkenden Zusammenhänge war eine der wesentlichsten innerbetrieblichen Ursachen für die Nichterfüllung unserer Planaufgaben 1965 und 1966.

Kontinuierliche Kostenentwicklung notwendig

Der Ökonomie unserer Erzeugnisse haben wir in der Vergangenheit sehr wenig Beachtung geschenkt. Das Abrechnungswesen unseres Werkes weist z. B. beim 160-MVA-Transformator, der bisher 15mal gefertigt wurde, eine Kostenentwicklung nach, die zwischen 1,4 und 1,8 Mio schwankt. Dabei ist nicht etwa der zuerst gefertigte der teuerste. Passiert ist in dieser Richtung jedoch gar nichts, es gab nicht einmal ein Signal.

Daraus muß unser Werkdirektor die Schlußfolgerungen ziehen, daß das Abrechnungswesen bei unseren Haupterzeugnissen so organisiert wird, daß bei negativer oder unkontinuierlicher Kostenentwicklung der Betriebsleiter rechtzeitig ein auf Kostenstellen aufgeschlüsseltes Material mit der Weisung übergeben bekommt, noch während des Arbeitsprozesses, zumindest aber beim nachfolgenden Gerät, die Mehrkosten abzufangen.

Wo wollen wir in der Zukunft mit unserem zu erwirtschaftenden Gewinn bleiben? Auf der einen Seite weisen wir über den TOM-Plan fein säuberlich Stundeneinsparungen und Selbstkostensenkungen aus, loben uns gegenseitig, wie gut wir sind, bringen Meldungen in der Betriebszeitung, und auf der anderen Seite laufen uns die Kosten weg bzw. sinken nicht.

Viele Genossen und Kollegen sind außerdem der Meinung, daß die Kostenentwicklung nur durch die Nichtplanerfüllung und die Unkontinuität im Produktionsablauf beeinträchtigt wird. Das ist jedoch ein Irrtum. Solche Verluste sind gewiß sehr hoch, speziell in den letzten beiden Jahren, aber nicht unbedeutliche Mehrkosten entstehen durch Ausschuß, Reparatur bzw. Nacharbeit, Mängelrügen und Vertragsstrafen. Diese Positionen belasteten unser Werk im Jahr 1965 z. B. mit rund 1,6 Mio MDN.

Nicht unerheblich wird unser Betriebsergebnis von der Qualität der Erzeugnisse beeinflusst. Wir müssen feststellen, daß diese im Jahr 1966 durch die verschiedensten Ursachen eine negative Entwicklung genommen hat. So sind uns zum Beispiel mit dem Entzug der Gütezeichen für Stufenschalter

(Fortsetzung auf Seite 6)

TRO-Frauen spendeten 1000 MDN für Vietnam

Nicht ungehört blieb der Aufruf des Frauenausschusses unserer VVB HuK, dem vietnesischen Volk in seinem Freiheitskampf moralische und materielle Hilfe und Unterstützung zu geben. Am Donnerstag vergangener Woche kamen die Vorsitzenden der Frauenausschüsse der Betriebe unseres Industriezweiges zusammen (unser Bild zeigt die Beratung in der VVB), um das für Vietnam gespendete Geld zu übernehmen.

10 000 MDN wurden von den

Frauen und Mädchen unseres Industriezweiges gesammelt. Dafür ein ganz besonders herzliches Dankeschön. Im Namen der Kolleginnen des Transformatorenwerkes konnte unsere Frauenausschubsvorsitzende, Genossin Margit Schmidt, 1000 MDN übergeben. So wie die Frauen der Absatzabteilung mehr als 100 MDN innerhalb einer kurzen Solidaritätsversammlung zusammen hatten, so geschah es in vielen anderen Abteilungen des Werkes.

Auch die Kollegen standen in den letzten Wochen unseren Frauen und Mädchen nicht nach. So erhielten wir vor einigen Tagen die Mitteilung, daß das Kollektiv der Tischlerei aus ihrem Prämienfonds 200 MDN auf das Solidaritätskonto für Vietnam überwiesen haben. Seine monatliche Solidaritätsspende erhöhte Genosse Harry Schmelting auf 10 MDN, und Genosse Wientzek wird bis zum VII. Parteitag 60 MDN für Vietnam überweisen. —ek—

**Aufruf
des Frauenausschusses
der VVB
Vietnam zu helfen
fand bei
unseren Kolleginnen
Gehör**



Das Entsetzen steht der vietnamesischen Mutter ins Gesicht geschnitten. Das Entsetzen vor den Terrorangriffen der USA-Söldner und Saigoner Soldateska.

Auf allen Ebenen Qualität verbessern

(Fortsetzung von Seite 5)

gleichzeitig die Gütezeichen „Q“ für die gesamte Transformatorenproduktion entzogen worden.

Als Parteiorganisation kann es für uns daraus nur eine Forderung geben, nämlich, in allen Abteilungen unseres Werkes, aber nicht nur in der Produktion, muß die Qualität grundsätzlich verbessert werden. Dabei ergibt sich die Frage, was eigentlich aus der Sarrator Methode, dem System der fehlerfreien Arbeit, geworden ist?

Ich kann mich besinnen, daß im Januar dieses Jahres, auf einer öffentlichen Gesamtmittgliederversammlung, der Kollege Dinter von der Haupttechnologie sehr umfangreiche Ausführungen gemacht hat. Die Genossen aus dem Technischen Bereich sollten hier vor allen Delegierten erklären, wie weit die Einführung fortgeschritten ist.

Zur Qualität unserer Erzeugnisse gehört aber auch die Ehrlichkeit am Arbeitsplatz. Die komplizierte Technologie unserer Erzeugnisse bedingt oftmals, daß wir an einzelnen Arbeitsplätzen auf der Vertrauensbasis arbeiten, d. h. wenn ein Fehler verursacht wird, kann er hübsch verdeckt werden, ohne daß die nachfolgende Kontrolle etwas merkt; erst in der Endkontrolle, d. h. bei der Prüfung wird der Fehler unangenehm auffallen, wobei wir im Werk dann sehr vornehm von Prüffelddefekten sprechen. Für diese Vertrauensarbeit entlohnen wir unsere Kollegen in Form einer entsprechend hohen Lohngruppe.

Jede Vertrauensbasis erfordert aber eine solide Kontrolle, d. h. in unserem Falle, daß wir eine gute Erziehungsarbeit zu leisten haben. In den Fällen, wo das Vertrauen mißbraucht wird und nur der Lohn des betreffenden Kollegen stimmt, verlangen wir von unseren staatlichen Leitern notwendige Konsequenzen, die, wenn sie nicht getroffen werden, zur Vertrauensfrage gegenüber den staatlichen Leitern führen. Qualitätsarbeit in der Werkstatt ist außerdem nur durch hohe Qualifikation in der Leitung zu erreichen, was damit gleichzusetzen ist, daß unsere Leiter die Voraussetzungen für Qualitätsarbeit schaffen müssen.

Wenn Genosse Walter Ulbricht in Halle erläuterte, daß unsere Leitung der Parteiorganisation konsequenter die Frage stellen muß, wer eigentlich für die Verluste, die unser Betrieb der Volkswirtschaft auch 1966 wieder macht, aufzukommen hat, so müssen wir hier eindeutig feststellen, daß in unserem Werk bisher noch nicht ernsthaft nach der Antwort gesucht wurde.

Die neue Leitung unserer Parteiorganisation muß als wichtigste Aufgabe von unserem Genossen Werkdirektor fordern, daß die gesamte Ökonomie unseres Werkes aufgerollt wird.

Wenn wir uns nur das Jahr 1965 und 1966 betrachten, so stellen wir fest, daß von der schlechten Arbeit unseres Werkes nur unser Staatshaushalt finanzielle Nachteile hatte. Die Leiter in unserem Werk haben außer den verlorengegangenen Prämien in ihrem Geldbeutel von der schlechten Arbeit unseres Werkes noch nichts gemerkt. Dabei ist vor allen Dingen Schluß zu machen mit der Praxis, daß abgelöste Leiter ihre Einkünfte weiter nach der Funktion erhalten, für die ihre Leistungen nicht ausreichen. Kurz ausgedrückt heißt das, daß wir auch bei unseren staatlichen Leitern die konsequente Verwirklichung des Prinzips der Entlohnung nach Arbeitsleistung sehen wollen.

Wenn Genosse Walter Ulbricht in Halle erläuterte, daß in vielen Betrieben noch veraltete, technisch überholte und verschlissene Maschinen stehen, so trifft das im starken Maße auch für uns zu. Daraus haben sich erhebliche Widersprüche zwischen den von der Konstruktion vorgegebenen technischen Parametern, den Qualitätsforderungen des DAMW und den Realisierungsmöglichkeiten in unseren Werkstätten ergeben. Die Folge davon ist, daß wir den Prozeß der Einführung neuer Erzeugnisse noch ungenügend beherrschen, wie die ständigen Havarien bei Großtransformatoren und die Schwierigkeiten beim D3AF6-Schalter bei der Nichtbeherrschung der Verbindung Stahl mit Gummi zeigen ...

Weiter führte der Genosse Schellknecht im Referat aus:

... Wir können feststellen, daß in unserem Werk auf der Grundlage des Planes zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen einige Fortschritte erzielt werden konnten. Dabei brauchen wir uns nur unser Kinderheim und unsere Kinderkrippe, die neugeschaffenen Frühstücksecken in den Werkstätten und den Ausbau unseres Feriendorfes Prenden anzusehen.

Die Bemühungen unserer Werkküche und der Verkaufsstellen drücken sich in einem erhöhten Warenumsatz aus, der von 1964 von 1,8 Mio auf 2,5 Mio in diesem Jahr gestiegen ist.

Beim letzteren tritt jedoch schon ein Problem auf. Ich meine, daß bessere Warenangebot darf nicht dazu führen, daß es Ausfallzeiten in unseren Werkstätten und Büros gibt. Um das zu verhindern, scheint es uns notwendig, daß der Werkdirektor Anweisung gibt, die jetzige Pausenregelung zu überprüfen. Speziell deshalb, da von unserer Werkküche noch nicht garantiert werden kann, daß über die ganze Ausgabezeit ein gleichbleibend gutes Angebot vorhanden ist.

Noch mehr jedoch fordern wir von unseren staatlichen Leitern, daß sie energische Maßnahmen einleiten, um die Mitarbeiter zur Vernunft zu bringen, die offensichtlich der Meinung sind, daß ihre Arbeitszeit morgens um 6 oder um 7 Uhr im Speisesaal beginnt ...

aktuell informiert

160 FDJler beraten

Eig. Ber. Unter der Losung „Der revolutionären Kämpfer würdig erweisen — hohe Leistungen zu Ehren der DDR“ beraten am kommenden Sonnabend über 160 Mädel und Jungen unseres sozialistischen Jugendverbandes auf ihrer FDJ-Delegiertenkonferenz über die Aufgaben der Jugend im kommenden Jahr.

KDT-Kalender eingetroffen

KDT. Die neuen KDT-Taschenkalender zum Preise von 2,- MDN sind nunmehr erhältlich. Interessenten können den Kalender im Konstruktionsgebäude (TNS), Zimmer 61a, bei Kollegin Gesche erwerben.

Jugend mit Neuerervereinbarung

Eig. Ber. Das Jugendneuererkollektiv in T hat auf seiner Sitzung am 25. 11. 66 beschlossen, aus elf Pflichtenheften zwei Aufgaben zu lösen. Es handelt sich um die Beschickung des Sandbunkers und der Sandrüttelvorrichtung mit Quarzsand sowie eine Vorrichtung zur Lagerung und Beschickung des Mixers von und mit Rügenschlemmkreide und technischer Bohrsäure. Über beide Aufgaben werden Neuerervereinbarungen abgeschlossen.

Jolka, Koleda und Brozefest

Eig. Ber. Ein künstlerisches Programm mit slawischen Volkstraditionen zur Weihnachtszeit bietet am Freitag um 19.00 Uhr das Zentrale Haus der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft im Marmorsaal. Stefka Iwanowa, Valeri Stolarski, Sieglinde Gossmann und Dr. Charlotte Hirsch sind einige der mitwirkenden Künstler.

Neues Leben am Außenring

Eig. Ber. Im Rudel der Weißbartgnus unseres Tierparks ist das zweite Kalb dieses Jahres zur Welt gekommen. Diese imposanten Antilopen mit ihrem büffelähnlichen Kopf stehen seit Jahren in einer mehrere Köpfe zählenden Gruppe in einem weiträumigen Gehege. Durch die beiden Kälber erhält das Leben und Treiben dieser afrikanischen Steppentiere eine ganz besondere Note.

Information der Betriebsakademie

Die für den Besuch des neuen Kranfahrer-Grundlehrganges vorgesehenen Kolleginnen und Kollegen werden gebeten, am 19. Dezember 1966 in der Zeit von 9.30 bis 13 Uhr im Karl-Liebknecht-Zimmer zu den Aufnahmegesprächen zu erscheinen. Wir bitten, den Termin einzuhalten.

Nachruf

An den Folgen eines tragischen Unglücksfalls verstarb am 6. Dezember unser Kollege

GERD TRIPKE

aus KTF im Alter von 26 Jahren. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Betriebsleitung AGL

Mitgemacht — mitgewonnen!

In acht Tagen gehören Sie sicher zu den Gewinnern!
Frisch ans Werk bei der Beantwortung der letzten fünf Fragen!

Waren sie schwer, die bisherigen zehn Fragen? Sicher nicht. Drum auf zur letzten Runde. Noch einmal stellen wir Ihnen fünf Fragen, die Sie mit den letzten vier Ausgaben lösen können.

Also nochmals unsere Bedingungen: Haben Sie alle fünfzehn Fragen beantwortet — Sie können unsere Vordrucke aus dem „TRAFO“ verwenden oder auch ein anderes Blatt —, dann senden Sie uns die Antworten bis Montag, dem 19. Dezember um 9.00 Uhr, an die Redaktion ein. Noch

vor der Mittagspause werden die Gewinner ausgelost und am 21. Dezember durch Presse/Funk benachrichtigt. Wie schon bekannt, ist der 1. Preis ein Fünzigmarkschein. Sicher sehr begehrenswert drei Tage vor dem Fest.

Also nicht entmutigen lassen! Sollten Sie alle Ausgaben nicht mehr besitzen, bitte kommen Sie in unsere Redaktion. Wir stellen Ihnen kurzfristig einen Sammelband ab Nr. 40 zur Verfügung. Dann also viel Spaß!

Frage 11:

Welche Abteilung will bis zum VII. Parteitag der SED schuldenfrei sein?

Frage 12:

Welcher junger Neuerer erhielt auf der Zentralen MMM in Leipzig eine Urkunde?

Frage 13:

In welcher Abteilung beteiligten sich in diesem Jahr alle Kollegen am Neuererwesen?

Frage 14:

Wieviele Stufenschalter wurden von Rummelsburg termingerecht an die SU ausgeliefert?

Frage 15:

Welcher Schriftsteller will im Januar zu einer Buchbesprechung ins Werk kommen?

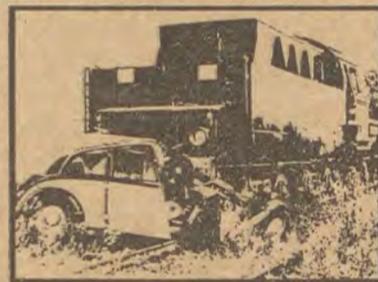
Name/Vorname:

Abteilung:

Telefon:

Unfälle sind vermeidbar

**KRAFTFAHRER
GIB
ACHT
AN
EISENBAHN-
ÜBERGÄNGEN!**



Die gegenwärtig hohe Unfallziffer macht es erforderlich, an alle Kraftfahrer zu appellieren, sich für die Erhöhung der Verkehrssicherheit einzusetzen. Im Winterhalbjahr 65/66 ereigneten sich in Berlin 8,8 Prozent mehr Unfälle als im Vergleichszeitraum 1964/65. Bei diesen Verkehrsunfällen entstand ein geschätzter Sachschaden von über 2 Millionen MDN.

Die Verkehrspolizei wendet sich an alle Verkehrsteilnehmer, daß die Straßen- und Sichtverhältnisse berücksichtigt und die entsprechende Beleuchtung benutzt wird. Besonderer Wert ist auf die Pflege und Wartung der Beleuchtungs- und Signaleinrichtung zu legen. Aber auch die Fußgänger sollen daran denken, nur an Kreuzungen und Überwegen die Fahrbahn zu überschreiten und den fließenden Verkehr nicht zu behindern.

Noack, Meister der VP

Die Technische Bücherei bietet an

Nachstehend informieren wir Sie wieder über einige Neuerscheinungen aus unseren Verlagen der Deutschen Demokratischen Republik, die in unserer Technischen Bücherei zu den festgesetzten Öffnungszeiten ausgeliehen werden können.

Schreiter, Dieter:

Kritischer Weg und PERT

B-311/66/105

(Methoden zur Planung zeitabhängiger Prozesse)

Verlag Die Wirtschaft, Berlin, 1966

Sonntag, D.:

Hygrometrie

N-230/66/91

(Ein Handbuch der Feuchtigkeitsmessung in Luft und anderen Gasen)

Akademie Verlag, Berlin, 1966

Recknagel, A.:

Physik (Optik)

N-114/66/147

3. Durchg. Aufl.

Verlag Technik, Berlin, 1965

Physik

N-112/66/148

(Schwingungen und Wellen, Wärmelehre) 5. Auflage

Verlag Technik, Berlin, 1963

Physik

N-115/66/149

(Elektrizität und Magnetismus)

4. Auflage

Verlag Technik, Berlin, 1963

Physik (Mechanik)

N-111/66/150

8. Auflage

Verlag Technik, Berlin, 1965

Borgwardt, A.:

Flüssigkeitsanalysen, -Meßtechnik

T-033/66/121

Verlag Technik, Berlin, 1965

Peschel, M.:

Kybernetik und Automatisierung

T-590/66/122

Verlag Technik, Berlin, 1965

Nicht bei der Frau Holle und der Goldmarie ...



... sondern bei der

Schneekönigin

waren am Sonnabend, dem 3. Dezember, viele kleine Mädchen und Jungen unserer TROJANER im Theater der Freundschaft zu Gast.

Auch in den nächsten Tagen stehen unseren Kindern noch erlebnisreiche Theaterabende bevor.

Dienstag, 20. Dezember:

Ein Krug mit Oliven

Mittwoch, 21. Dezember:

Die Schneekönigin

Donnerstag, 22. Dezember:

Tatort Lehrerzimmer

Wir wünschen allen Mädchen und Jungen viel Freude und Spaß im Theater der Freundschaft.



Nr. 49

18. Jahrgang

Süße Basteleien

Die Vorweihnachtszeit mit ihren großen und kleinen Geheimnissen, mit den gemütlichen Bastelabenden und dem Pfefferkuchenduft gehören zu den Kindheitseindrücken, die der Erwachsene als köstlichen Besitz durch sein ganzes Leben trägt.

Leicht ist es, Kinder ins Zauberland der Vorweihnachtszeit zu führen, und unsere Anregungen sollen dabei helfen. Kleine und große Kinder können sich an diesen Knetteig- und Marzipanbasteleien beteiligen.

Grießmarzipan: 250 g Grieß, 10 g bittere Mandeln oder 3 Tropfen Mandelaroma, 250 g Puderzucker, 80 g Feinmargarine und 3 Eßlöffel Weinbrand oder Milch zu einem geschmeidigen Teig verarbeiten. Einen Tag kühl ruhen lassen.

Schneemänner und Tannenzapfen:

Ist der Marzipanteig zu fest geworden, kann er mit Hilfe von 2 Eßlöffel Milch oder Weinbrand wieder geschmeidig geknetet werden. Die Figuren auf Kugel- oder Rollenlasis und mit einigen Fingerdrücken herstellen. Die verschiedenen Kugeln des Schneemannkörpers und -kopfes und die beiden Armkugeln mit einem Hölzchen verbinden. Auf dem Kopf eine kleine runde Teigplatte und ein Stück von einer Teigrolle als Zylinder aufkleben. Restlichen Zuckerguß mit Kakao verrühren und damit Hut, Gesicht, Knöpfe usw. anpinseln.

Für Tannenzapfen einen Kegel formen, ihn flach hinlegen und mit einem Messer versetzte Muster eindrücken.

Heller Knetteig: 250 g Mehl mit einem Ei, 125 g Margarine, 65 g Zucker, einem Päckchen Vanillinzucker, einer Prise Salz und ein Drittel Päckchen Backpulver — nach Belieben auch 100 g gehackten Nüssen oder Mandeln — zu einem ausrollfähigen Teig verarbeiten.

Apfelpyramide: Hellen Knetteig gleichmäßig dick ausrollen, von 5 Größen die gleiche Anzahl und daneben mehrere kleinste Kekse austechen und goldgelb backen. Auf jeden Keksrand in gleichmäßigen Abständen ringsherum auf einen Tropfen Zuckerguß Liebesperlen oder gleichgeformte Bonbons setzen. Vom unteren größten Keks angefangen, jedem in der Mitte 1 oder 2 kleine Kekse aufkleben und so eine Pyramide aufstocken und sie auf einen oben flach geschnittenen Apfel setzen.



(Schnee)Männer-Los

Schneemann, Schneemann gib nur acht!
Was diese schöne Maid hier macht
wird bestimmt mal dein Verderben,
und du mußt leider bald schon sterben;
dann wird ein neuer Mann gebaut,
der auch bei diesem Lächeln taut.

Vom Schenken

Schenke groß oder klein,
aber immer gediegen.
Wenn die Bedachten die Gaben wiegen,
sei dein Gewissen rein.

Schenke herzlich und frei.
Schenke dabei,
was in dir wohnt
an Meinung, Geschmack und Humor
so daß die eigene Freude zuvor
dich reichlich belohnt.

Schenke mit Geist ohne List.
Sei eingedenk,
daß dein Geschenk
du selber bist. Joachim Ringelnatz

Anhänger und Kärtchen

Hübsche kleine Anhänger und Kärtchen für Ihr Weihnachtsgeschenk können Sie mit wenigen Mitteln selbst anfertigen.

Schneiden Sie die Formen aus festem Papier mit Bruchkante doppelt zu, bekleben Sie sie mit Bunt- oder Glanzpapier. Zeichnen oder schneiden sie zuletzt verschiedene Muster ein.

An unsere Leser

Die nächste Ausgabe unserer Betriebszeitung erscheint am 21. Dezember als Festausgabe mit 16 Seiten und ist gleichzeitig die letzte Ausgabe in diesem Jahr. Sie kostet wie immer 0,05 MDN. Der „TRAFO“ Nr. 1/67 erscheint am 4. Januar 1967.

Ihre „TRAFO“-Redaktion

Der Koch empfiehlt

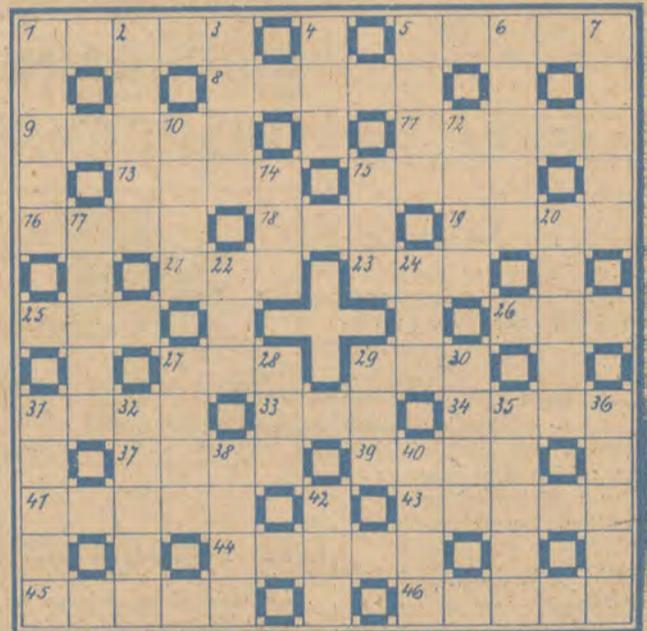
Speisenplan für die Woche vom 19. bis 24. Dezember 1966

Montag: Erbseneintopf mit Kopffleisch, Brot	0,70 MDN
Schonkost: Möhreeneintopf mit Fleisch	0,70 MDN
Linseneintopf mit Speck, Brot	0,85 MDN
Kochklops auf Risotto, Krautsalat	1,- MDN
Rinderschmorbraten, Rotkohl, Kartoffeln	1,50 MDN
1/4 Entenbraten, Rotkohl, Kartoffeln	2,- MDN
Dienstag: Gulaschsoße, Kartoffeln, Krautsalat	0,70 MDN
Schonkost: Gemüseragout, Kartoffeln	0,70 MDN
Bratklops, Bayrischkraut, Kartoffeln	1,- MDN
Leberknödel, Gurke, Kartoffeln	1,20 MDN
Schweinekamm gebr., Rotkohl, Kartoffeln	1,50 MDN
Leber gebraten, Zwiebeln, Gurke, Kartoffeln, Suppe	2,- MDN
Mittwoch: Blutwurst, Sauerkohl, Kartoffeln, Quarkspeise	0,70 MDN
Schonkost: 1 Setzei, Spinat, Kartoffeln	0,70 MDN
Kohlroulade, Kartoffeln, Pflaumenkompott	1,20 MDN
Gemüseplatte, 1 Setzei, Kartoffeln, (Möhren, Rotkohl, Weißkohl)	1,- MDN
Schnitzel, Bratensoße, Gemüse, Kartoffeln	1,50 MDN
Rumpsteak auf Leitscho, Kartoffeln, Gurke	2,- MDN
Donnerstag: Kartoffelsuppe mit einem Stück Wiener, Brot	0,70 MDN
Schonkost: dito	0,70 MDN
Verlorene Eier, Bratensoße, pik. Risotto	1,- MDN
Szegediner Gulasch, Kartoffeln, Gurke	1,50 MDN
gefüllte Hackfleischroulade, Kartoffeln, Gemüse	1,50 MDN
Kalbsschnitzel, Gemüse, Kartoffeln	2,- MDN
Freitag: Bulette, Bayrischkraut, Kartoffeln	0,70 MDN
Schonkost: Kochklops, Petersiliensoße, Kartoffeln	0,70 MDN
Gemüseintopf mit Fleisch	0,85 MDN
Butternudeln mit geriebenem Käse, Tomatensoße	1,- MDN
Paprikagulasch, Kartoffeln, Rohkostsalat	1,50 MDN
Rinderbraten gespickt, Kartoffeln, Kompott	2,- MDN
Sonnabend: — arbeitsfrei —	

Zum weiteren Angebot stehen diverse Kompotte, Salate und Getränke zur Verfügung.

— Änderungen vorbehalten —

Unsere Rätsellecke



Waagrecht: 1. Schriftsteller, NPT 1959 („Begeistert von Berlin“), 5. Kletterpflanze, 8. Malerfarbe, 9. islam. Bezeichnung für Nichtmohammedaner, 11. Verwandter, 13. Inselvolk, 15. Teil des Beines, 16. Stadt südlich von Moskau, 18. Nebenfluß der Wolga, 19. englische Schulstadt, 21. Vertiefung, 23. Farbton, 25. Augenkrankheit, 26. Abschnitt eines Bühnenwerkes, 27. spitzes Werkzeug, 29. Arbeitseinheit, 31. Hottentottendorf, 33. Nebenfluß des Rheins, 34. fruchtbarer Wüstenstrich, 37. Theaterplatz, 39. Brutstätte, 41. Längsrinne, 43. wohlriechende Pflanze, 44. Angehöriger extrem militaristisch-faschistischer Kreise, 45. Stadt in Nordrhein-Westfalen, 46. Zahlenschalter.

Senkrecht: 1. Insel vor der englischen Südküste, 2. Schmelzfluß, 3. Kapitel des Korans, 4. Klostersvor-

steher, 5. Stadt an der Aisne, 6. Enthaltsamkeit Übender, 7. weiblicher Vorname, 10. radioaktives Metall, 12. Metallbolzen, 14. sozialer Mißstand, 15. Hohlform an Hochgebirgsgipfeln, 17. Tabakspfeife, 20. Gott der Unterwelt, 22. Zeitmesser, 24. Sinnesorgan, 27. nordischer Männername, 28. Zeitmaß, 29. Hausflur, 30. Weißbier, 31. Volksrepublik, 32. Flächeninhalt, 25. geografisches Kartenwerk, 36. nicht gekrümmte Fläche, 38. Zahlwort, 40. Vater eines Riesengeschlechts, 42. Scheuersand.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Oberschönwald, Wilhelm-Röntgenstraße. Verantwortlicher Redakteur: Karl-Heinz Walther. Redakteur: Erich Konezke. Redaktions-Sekretärin: Ingrid Söndermann. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin